

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Regionale und lokale Entwicklungen in Albanien - ausgewählte Beispiele

Doka, Dhimitër

Potsdam, 2005

2. Merkmale der sozioökonomischen Transformation und
Entwicklungsperspektiven Albaniens (ein Überblick)

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4805

2 Merkmale der sozioökonomischen Transformation und Entwicklungsperspektiven Albaniens (ein Überblick)

2.1 Die Ausgangssituation Albaniens für die sozioökonomische Transformation des Landes

Im Vergleich mit allen anderen ex-kommunistischen Ländern Osteuropas hat Albanien auf Grund seiner langen totalen Isolation von der restlichen Welt die schlechteste Ausgangssituation auf dem Weg der sozioökonomischen Transformation nach der politischen Wende im Jahre 1990.

So befindet sich Albanien in den letzten 15 Jahren in einer sehr schwierigen und vielseitigen Transformationsperiode. Wegen vieler negativer Auswirkungen, die das kommunistische System hinterlassen hat, und der Probleme während des heutigen Reformprozesses zum Aufbau demokratischer politischer Strukturen und des Umbaus der Wirtschaft von der Plan- zur Marktwirtschaft, ist es sehr schwierig für Albanien, diese Übergangsperiode erfolgreich zu überwinden. Armut und Not, Arbeitslosigkeit, die instabile innenpolitische und regionale Situation u. a. sind die größten Probleme, mit denen die albanische Gesellschaft in den Jahren nach der Wende zu kämpfen hatte. Konkret sind dies folgende Probleme:

- drastische Erhöhung der Arbeitslosigkeit auf über 30%;
- großer Rückgang der nationalen Produktion in fast allen wirtschaftlichen Sektoren;
- große Abhängigkeit der Wirtschaft vom Import mit der Folge einer großen negativen Leistungsbilanz von über 1 Milliarde USD im Jahr;
- massive Auswanderung (bis ca. 20% der gesamten Bevölkerung Albaniens);
- die noch zu schwache Rolle ausländischer Investitionen für die Entwicklung der albanischen Wirtschaft;
- Vertiefung der wirtschaftlichen Disparitäten zwischen den verschiedenen Regionen des Landes.

Unter diesen Bedingungen war die Außenmigration für einen großen Teil der Bevölkerung ein möglicher Weg, sein Überleben zu sichern. So rechnet man heute mit mehr als 700.000 Albanern, die ab 1990 Albanien den Rücken gekehrt haben (INSTAT 2004: Migracioni ne Shqiperi. S. 36).

Viel problematischer als die Emigration stellt sich die Binnenmigration dar. Denn abgesehen von der Hauptstadtregion um Tirana ist fast das ganze Land von massiven Abwanderungen betroffen. Die Städte und ländlichen Siedlungen in den Abwanderungsregionen schrumpfen oder verfallen, und Tirana ist mit der Zuwanderung überfordert. Es fehlt hier an Wohnraum und den erforderlichen infrastrukturellen Einrichtungen sowie vor allem an Arbeitsplätzen. Das Wachstum der Wirtschaft in der Hauptstadtregion kann bisher mit dem Zuwanderungsstrom nicht Schritt halten.

Unmittelbar nach der Wende musste sich auch die Struktur der Wirtschaft völlig verändern. Die Veränderungen sind heute überall zu sehen, wie z. B. in:

- einer drastischen Senkung der industriellen Produktion von 40% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahre 1990 auf nur etwa 12% heute;
- einer bedeutenden Steigerung der BIP im privaten Sektor von nahezu 0% im Jahre 1990 auf ca. 80% heute;
- großen Veränderungen hinsichtlich der Anteile der Wirtschaftssektoren (die Landwirtschaft liegt heute an erster Stelle, und danach kommen der Bausektor und die Dienstleistungen);
- großen Veränderungen in der räumlichen Verteilung der Wirtschaft, da die Industrie nicht mehr überall in Albanien präsent ist. Vielerorts wurden Industrien still gelegt. Die zentrale Region ist heute wirtschaftlich die am besten entwickelte Region Albaniens, Nordalbanien ist in der wirtschaftlichen Entwicklung die am meisten zurückgebliebene.

Die schwierige wirtschaftliche Lage und die Migration in all ihren Formen sind so die größten Probleme Albaniens in der heutigen Übergangsperiode.

2.2 Strukturelle demographische Änderungen in der Bevölkerung Albaniens

2.2.1 Die Bevölkerungszahl Albaniens sinkt

Die vielseitigen Änderungen Albaniens seit der politischen Wende 1990/1991 umfassen nicht nur die Politik und Wirtschaft, sondern auch die albanische Gesellschaft und vor allem ihre demographische Entwicklung. Die Bevölkerungspolitik der kommunistischen Zeit, die eine maximale Erhöhung der Bevölkerungszahl durch natürliches Wachstum angestrebt hatte, wurde ab 1990 obsolet. Wie in anderen Ländern

auch führte der politische Umbruch zu einer wesentlichen Veränderung des generativen Verhaltens, so dass das natürliche Bevölkerungswachstum stark absank. Darüber hinaus hat eine massive Außenmigration die Bevölkerungszahl Albaniens seit dem politischen Umbruch und der Öffnung des Landes 1990 deutlich gesenkt. Eine solche Tendenz ist das erste Mal in der Geschichte Albaniens seit der ersten Volkszählung des heutigen Staates Albaniens im Jahre 1923 festzustellen (Tab. 1).

Tab. 1: Die Bevölkerungszahl Albaniens 1923-2001

Jahr	Bevölkerung			Stadtbev.	Landbev.	BVD
	Insges.	Männl.	Weibl.	in %	in %	Einw./km ²
1923	814.380	421.618	392.726	15,9	84,1	29.0
1930	833.618	428.959	404.659	18,2	81,8	30.3
1945	1.122.044	570.361	551.683	21,3	78,7	39.0
1950	1.218.945	625.935	593.008	20,5	79,5	42.0
1955	1.391.499	713.316	678.184	27,5	72,5	48.0
1960	1.626.315	831.294	795.021	30,9	69,1	56.6
1969	2.068.155	1.062.931	1.005.224	31,5	68,5	71.9
1979	2.590.600	1.337.400	1.253.200	33,5	66,5	90.1
1989	3.182.417	1.938.074	1.544.343	35,5	64,5	110.7
2001	3.069.275	1.530.443	1.538.832	42,1	57,9	107.4

Quellen:

1. Vjetari Statistikor i Shqiperise 1991, S. 361.
2. INSTAT: Rezultatet kryesore të regjistrimit të popullsisë 2001, S. 19.

Die Angaben der Tab. 1 zeigen die Zunahme der Bevölkerungszahl Albaniens seit 1923 und besonders in der kommunistischen Zeit (1945-1990). Seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind in Albanien acht Bevölkerungszählungen durchgeführt worden. Die ersten vier Zählungen erfolgten alle fünf Jahre, die drei danach alle zehn Jahre und die letzte nach zwölf Jahren. Man sieht, dass in 45 Jahren (1945 bis 1989) die Bevölkerungszahl Albaniens sich verdreifacht hat. Das gilt aber nicht mehr für die Zeit nach der Wende 1990/1991. So zählte im Jahre 2001 die Bevölkerung um mehr als 113.000 Einwohner weniger als im Jahre 1989. Das bedeutet, dass die Bevölkerungszahl Albaniens in 12 Jahren etwa um 4% gesunken ist.

Zu den wichtigsten Ursachen für den Bevölkerungsrückgang gehört vor allem die Außenmigration. Man rechnet, dass ab 1990 etwa

710.000 Albaner (390.000 Männer und 320.000 Frauen), das sind ca. 20% der gesamten Bevölkerung, das Land verlassen haben (INSTAT 2004: Migracioni ne Shqiperi, S. 36). Ohne diesen Verlust zählte die Bevölkerung Albanien heute nicht weniger als 3,8 Millionen Einwohner, in Wirklichkeit sind es aber nur 3,1 Millionen. Angesichts der Bevölkerungsentwicklung in der kommunistischen Zeit hatte man erwartet, dass im Jahre 2000 Albanien die Grenze von 4 Millionen Einwohnern überschreiten würde.

Obwohl Albanien heute zu den Ländern mit den höchsten natürlichen Bevölkerungsraten in Europa gehört, lässt sich feststellen, dass im Vergleich mit der Zeit bis 1990 sich auch hier die Situation verändert hat. Waren es 1989 26 Lebendgeburten je 1.000 Einwohner, zählt man heute nicht mehr als 16. In etwa 15 Jahren ist die Zahl der Geburten mehr als 25% gesunken (INSTAT 2004: Migracioni ne Shqiperi, S. 32). Die Geburtenrate ist zwar im Vergleich mit anderen Ländern Europas noch hoch, aber ihre Reduzierung spielt eine immer wichtigere Rolle in den heutigen demographischen Bewegungen Albanien.

Die Sterberaten gehen zwar auch zurück, aber nur in geringem Umfang (von 5,6 zu 5,0 Sterbefällen zwischen 1990 und heute) und sie dürften vermutlich in einigen Jahren wachsen, weil auch die jetzt noch junge Altersstruktur der Bevölkerung Albanien sich verändert (HELLER/DOKA/BERXHOLI 2004, S.50).

Das trotz der beschriebenen Entwicklung noch hohe natürliche Bevölkerungswachstum hat einen guten Teil der Außenmigration kompensiert, kann aber keine Rettung dieser Situation sein. Die weitere Entwicklung hängt von der Außenmigration ab. Wenn die Abwanderung der Albaner in das Ausland noch weiter so massiv fortschreitet, wird die Bevölkerungszahl auch weiter sinken. Und für ein kleines Land wie Albanien mit wenig Humankapital, v. a. an gut qualifizierten Leuten, ist das ein großer Verlust. Deswegen sind diejenigen Maßnahmen so wichtig, die den Leuten mehr Chancen und Hoffnungen in ihrem Land geben, um damit die Außenmigration möglicherweise zu vermindern.

2.2.2 Neue Merkmale in der Bevölkerungsstruktur

Die massive Außen- und Binnenmigration sowie der Rückgang im natürlichen Bevölkerungswachstum haben unmittelbar auch in der Bevölkerungsstruktur Albanien ihre Spuren hinterlassen. So hat sich

die Alterstruktur der Bevölkerung stark geändert. Diese Änderungen sind deutlich festzustellen, wenn man die Alterspyramiden von 1989 und 2001 vergleicht (Abb. 1).

Abb. 1: Alterstrukturen Albanien 1989 und 2001

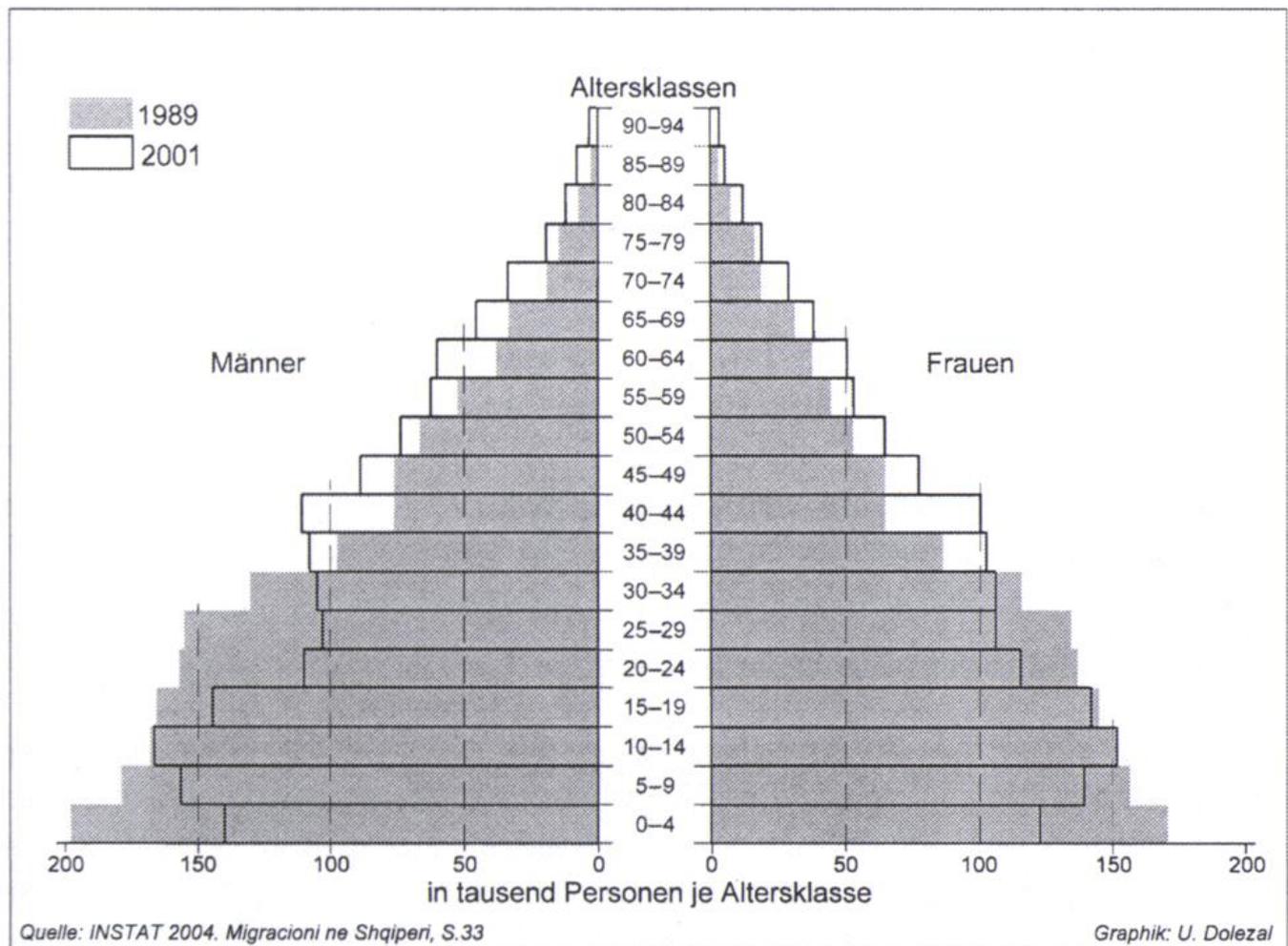


Abb. 1 zeigt die Veränderungen in der Form der Alterspyramide. Bis 1989 hatte die Alterspyramide eine progressive Form, die sich dann aber stark verändert. So war die Bevölkerung Albanien bis 1989 wesentlich jünger als heute. Kinder und jugendliche Bevölkerung sowie die Gruppen im Alter bis zu 34 Jahren bildeten eine kräftige Basis. Danach werden die zwei oben genannten Faktoren dieser Änderungen wirksam, nämlich: der Rückgang des natürlichen Bevölkerungswachstums und die massive Außenmigration, die vor allem junge Leute (20-34 Jahre alt) umfasst. So haben die Altersgruppen von 0-9 und 20-34 Jahren um 21% bzw. 26% im Vergleich zu 1989 abgenommen. Der Anteil der Altersgruppe von über 60 Jahren ist von 8% auf 11% gestiegen (INSTAT 2004: *Migracioni ne Shqiperi*. S.32). Diese Tendenz zeigt, dass auch die albanische Bevölkerung wie in anderen europäischen Ländern altert.

In der räumlichen Betrachtung stellt sich dieses Phänomen als besonders problematisch in den Regionen mit den größten Abwanderungen dar, vor allem im Süden und Südosten des Landes, wo die Mehrheit der jugendlichen Bevölkerung weggezogen ist. Der Norden ist zwar die Region mit der größten Abwanderung, es bleibt aber dort der natürliche Zuwachs der Bevölkerung noch hoch. So war die Geburtenrate in der Zeit 1996-2000 im Norden des Landes (Kukes und Has) doppelt so hoch wie im Süden (Permet und Kolonje).

Die zentrale Region (Tirana-Durres) als die wichtigste Zuwanderungsregion des Landes hat in allen Altersklassen einen Zuwachs zu verzeichnen.

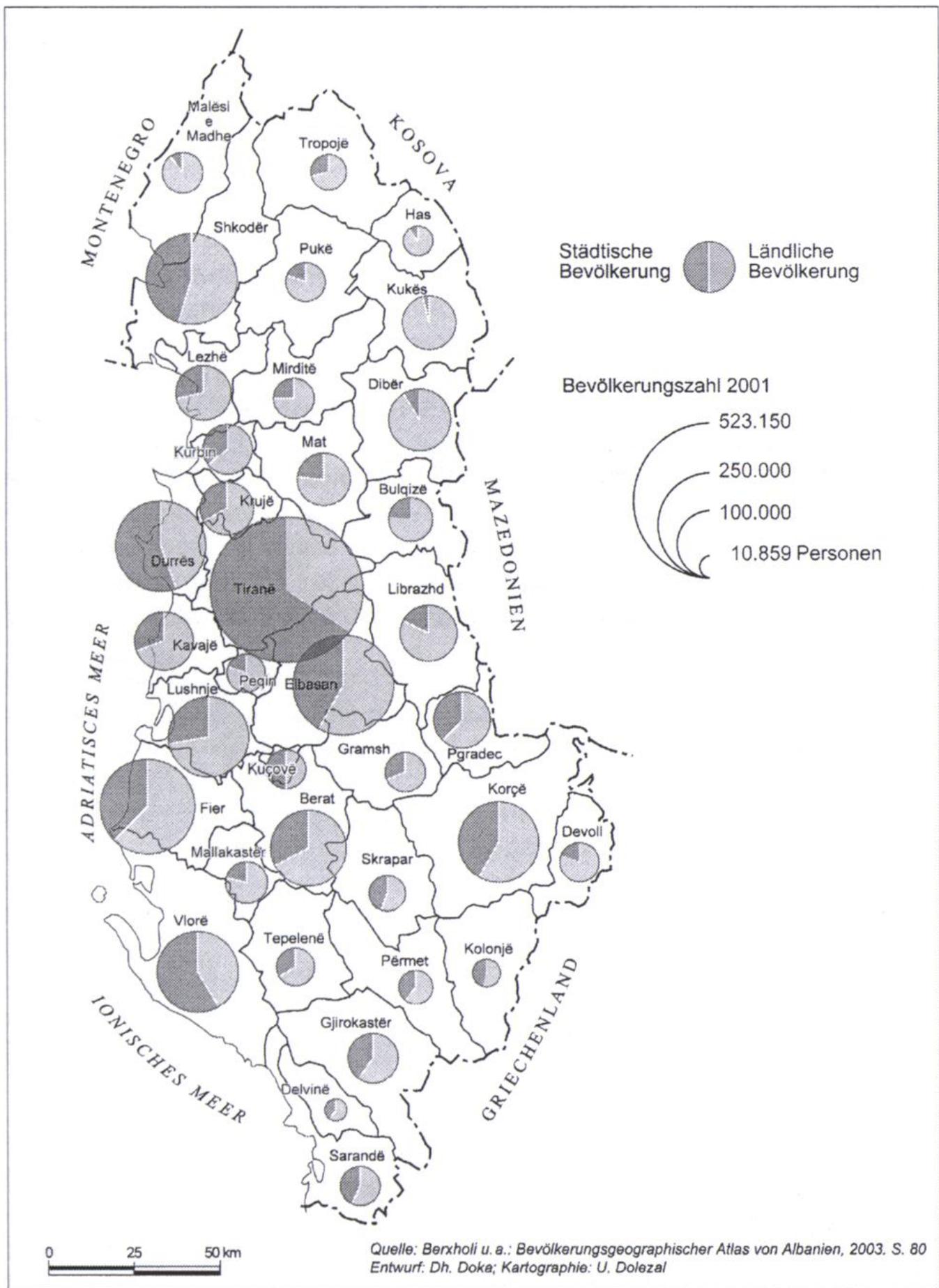
Änderungen sind auch in der Geschlechterstruktur der Bevölkerung Albaniens festzustellen. Bis 1989 kamen auf 106 Männer 100 Frauen. Aufgrund der neuen Entwicklungen ab 1990 hat sich auch diese Struktur geändert. Heute zählt man 99 Männer auf 100 Frauen. Dies ist auch ein Zeugnis dafür, dass vor allem Männer ins Ausland gehen.

2.2.3 Schneller Zuwachs der städtischen Bevölkerung

Eine von vielen neuen Änderungen in der heutigen demographischen Entwicklung Albaniens stellt auch die rasche Zunahme der städtischen Bevölkerung dar. Im Rahmen der massiven Binnenmigration war die Entwicklung bestimmt durch die Migration von den Dörfern in die Städte und von den kleinen Städten in die Großstädte. Als Folge dieses Phänomens ist ein schneller Zuwachs der städtischen Bevölkerung festzustellen. So zählte Albanien bei der letzten Volkszählung im Jahre 2001 eine städtische Bevölkerung von 42,2% gegenüber 35,7% im Jahre 1989 (INSTAT 2001, S.58). Der Anteil der städtischen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung Albaniens ist innerhalb von 12 Jahren um ca. 7% gestiegen, während in dem gesamten Zeitraum von 1960 bis 1990 dieser Zuwachs nur 5% betrug. Der Anteil der städtischen Bevölkerung hat sich auch in den Jahren nach 2001 noch weiter vergrößert.

Diese Tendenz wird auch in Zukunft vorherrschend sein, weil die Mehrheit der Bevölkerung Albaniens mit ca. 58% noch auf dem Lande lebt (Abb. 2). Wie in anderen Entwicklungsländern wird sich auch in Albanien das Verhältnis zwischen Land- und Stadtbevölkerung verändern, und die städtische Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Abb. 2: Land- und Stadtbevölkerung Albaniens 2001



Räumlich konzentriert sich der Zuwachs der Stadtbevölkerung auf die städtischen Zentren des westlichen Tieflandes. In dieser Region leben heute über 76% der städtischen Bevölkerung, während auf den Süden

lediglich 9%, auf den Südosten 8,4% und auf den Nord- und Nordosten nur 6,15% entfallen (BERXHOLI / DOKA / ASCHE 2003, S. 78). Diese geringe Konzentration der städtischen Bevölkerung im Norden und Nordosten des Landes, wo es immer nur wenig Städte und städtische Bevölkerung gab, erklärt sich sowohl traditionell als auch durch die große Abwanderung der städtischen Bevölkerung nach der Wende in Richtung Tirana und Durres.

Diese neue Struktur hinsichtlich der Verteilung von ländlicher und städtischer Bevölkerung bestimmt auch die große Zahl an ländlichen Siedlungen. So befinden sich in Albanien unter insgesamt 3.036 Siedlungen nur 74 Städte. Die anderen 2.946 Siedlungen sind Dörfer. Trotzdem hat sich die Zahl der Städte im Laufe der Zeit erhöht. Denn im Jahre 1926 hatte Albanien nur 25 Städte gezählt. Wie die städtische Bevölkerung so ist auch der Mehrheit der Städte mit über 40 % im westlichen Tiefland konzentriert. Exemplarisch verdeutlicht der Hauptstadtbezirk Tirana das starke Anwachsen der städtischen Bevölkerung. So lag der Anteil der Stadtbevölkerung im Bezirk Tirana im Jahre 1926 nur bei 25%. Heute hat sich dieses Verhältnis umgekehrt, der Anteil der ländlichen Bevölkerung beträgt nur noch 25%.

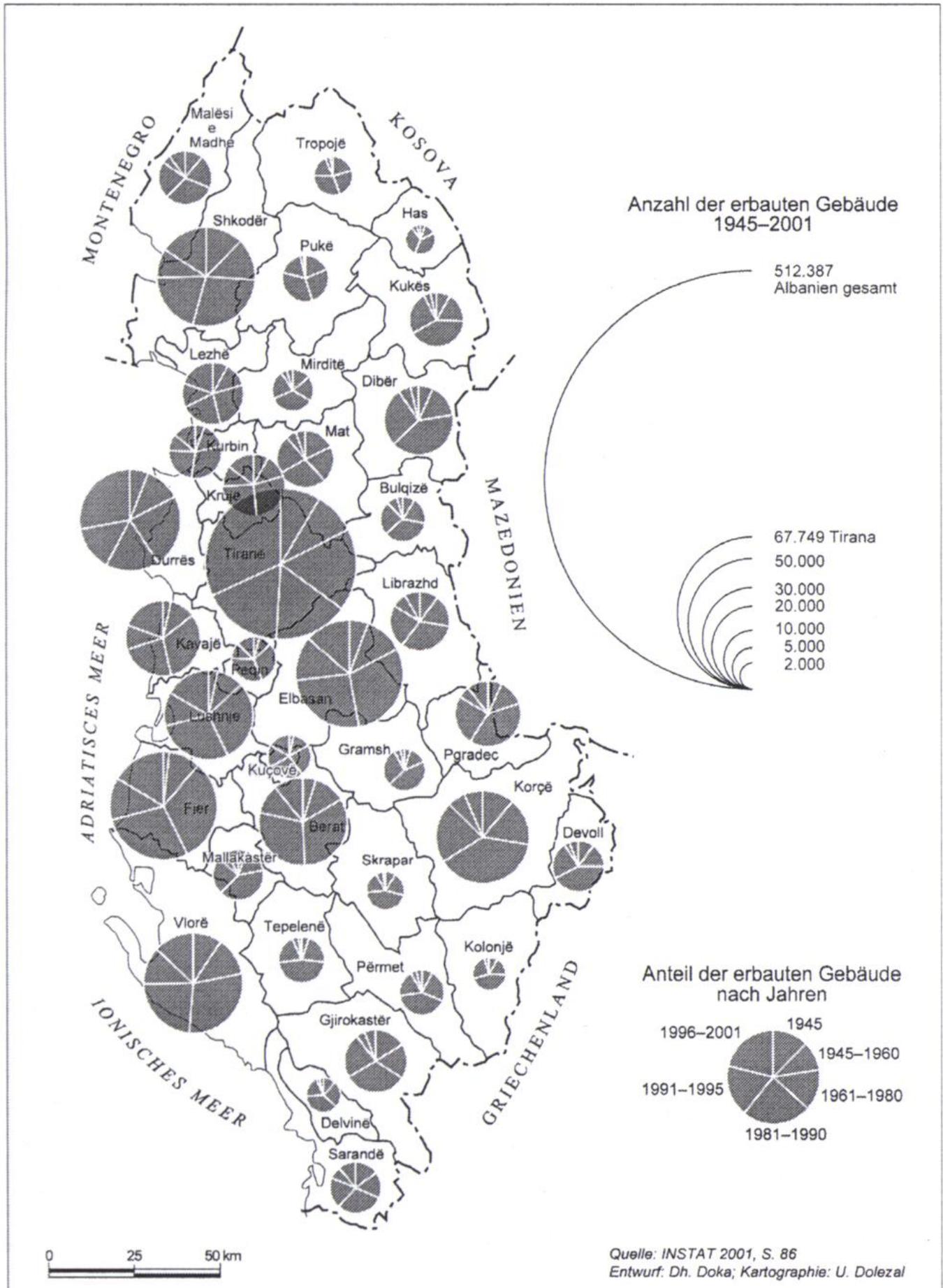
Ein anderes Problem, das zu dem Problemfeld Siedlungen gehört, betrifft den rechtlichen Status einer Siedlung in Albanien. In der kommunistischen Zeit haben viele Siedlungen den Status einer Stadt nur aus politischen Gründen und ohne klare Kriterien bekommen. Ebenso sind wegen eines wichtigen Industriebetriebes viele Orte zu Städten geworden. Diese Situation hat sich heute wesentlich geändert. Die alte Industrie funktioniert nicht mehr und viele Einwohner sind abgewandert. Deswegen tragen viele der kleinen Städte nur noch die Bezeichnung „Stadt“, ohne wirkliche Städte zu sein. Ein Extremfall ist die Stadt Kam in Norden, wo von ca. 3.000 Einwohnern im Jahre 1990 heute noch nur 43 Einwohner leben. Viele andere Städte weisen weniger als 10.000 Einwohner auf. Nur sieben Städte zählen über 50.000 Einwohner.

Neben diesen Veränderungen in der Siedlungsverteilung sind auch viele neue Entwicklungen in der Situation des Bauwesens festzustellen. Gegenüber einer standardisierten sozialistischen Baustruktur sieht man heute ein Vielfaches an Bauformen, die von kleinen Familienhäusern bis zu prachtvollen Villen und mehrstöckigen Hochhäusern reichen.

Der Bedarf an Wohnhäusern war besonders groß nach der Wende. Deswegen ist im Gegensatz zu der Bevölkerungszahl die Zahl der

Gebäude stark gestiegen. Vor allem in den Zuwanderungsregionen (Tirane-Durres) war der Bedarf sehr groß. 25% aller bestehenden Gebäude sind dort erst in den letzten 10 Jahren erbaut worden (Abb. 3 und Tab. 2).

Abb. 3: Bauen in Albanien 1945-2001



Tab. 2: Bauen in Albanien 1945-2001 (in %)

Zeitraum	Insgesamt	Stadt	Land
bis 1945	8,0	32,1	9,5
1945-1950	5,9	5,0	6,2
1951-1960	14,2	14,8	14,0
1961-1970	18,9	18,1	19,1
1971-1980	24,2	15,7	26,2
1981-1990	22,3	13,1	24,5
1991-2001	25,4	38,6	20,1

Quellen:

1. Vjetari Statistikor i Shqiperise 1991, S. 371.
2. INSTAT: Regjistrimi i popullsise dhe banesave 2001, S. 161-163.

Der Gebäudebestand in Albanien ist relativ neu. Nur 8% der Gebäude sind bereits vor 1945 gebaut worden. Mehr als die Hälfte (53%) wurden in der Zeit von 1960-1990, vor allem unter dem Einfluss der Industrialisierung des Landes, errichtet und über 25% nach der Wende. Seit 1991 gewinnt der Bau von Wohnhäusern und anderen Gebäuden hauptsächlich in den Städten an Bedeutung.

Mit der Erhöhung der Gebäudezahl hat sich die Ausstattung der Gebäude verbessert. Die Mehrheit der Familien lebt heute in ihren Wohnungen und Häusern viel komfortabler als früher.

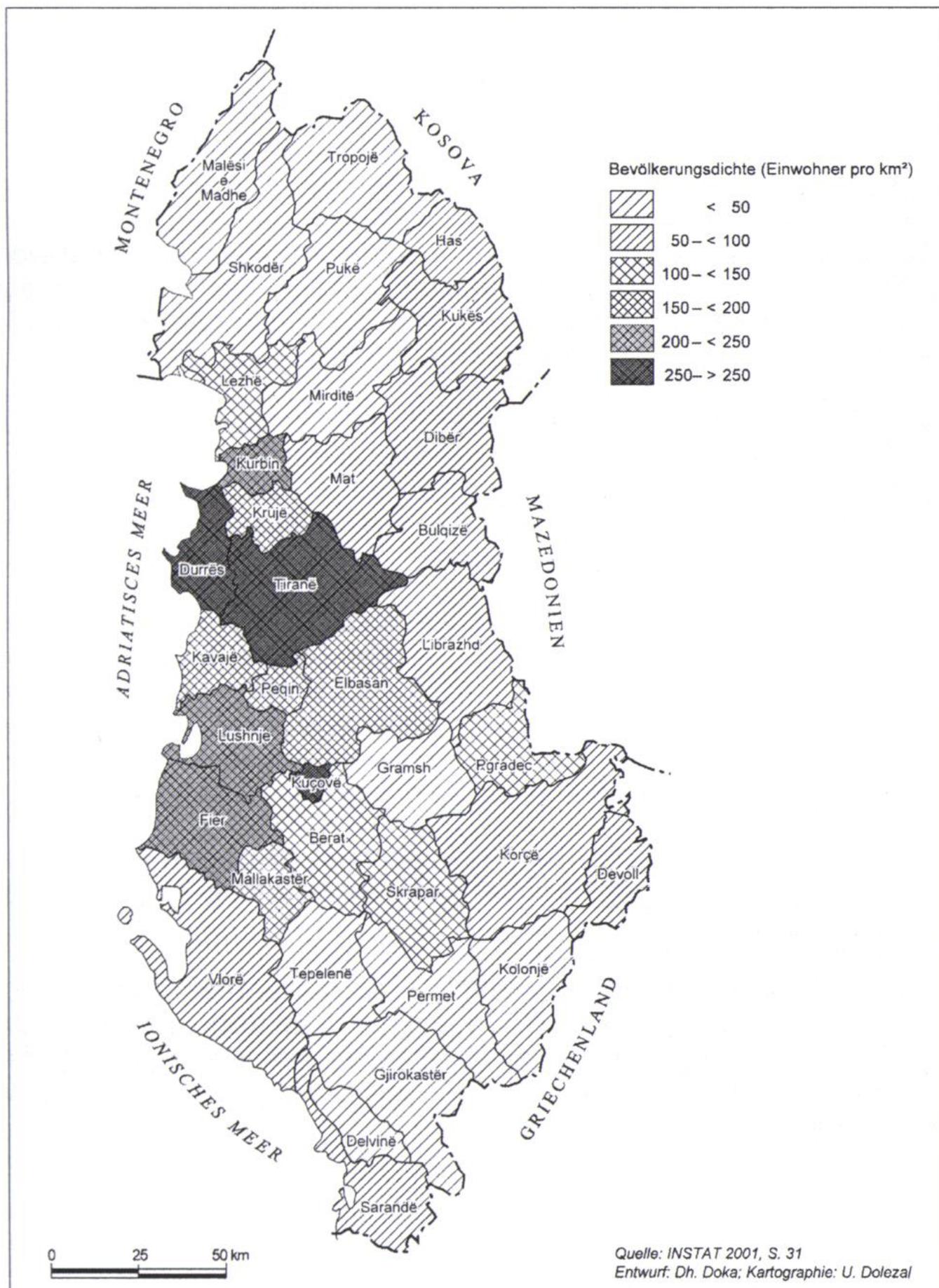
Einen großen Anteil an neuen Bauten nehmen heute auch die Gebäude für verschiedene Wirtschaftsaktivitäten ein, vor allem für den Einzelhandel, aber auch für die Leichtindustrie, Gastronomie, Hotels u. a. Nach der Wende war in Albanien ein Boom dieser Aktivitäten festzustellen, weil der Bedarf der Bevölkerung wegen der Verbote in der kommunistischen Zeit sehr groß war.

2.2.4 Bevölkerungsverteilung

Die oben genannten Änderungen in der demographischen Entwicklung Albaniens haben einen direkten Einfluss auf die regionale Bevölkerungsverteilung. Vor allem wegen der Binnenmigration stellt sich die Bevölkerungsverteilung nicht mehr so wie in der kommunistischen Zeit dar. Seit 1990 haben die Bürger auch in Albanien das Recht, sich frei zu bewegen und den Wohnort frei zu bestimmen. Das hat vielen Menschen nach langer Zeit zum ersten Mal die Möglichkeit gegeben, ihren Wohnort zu wechseln. Eine große Welle von Binnenmigration wurde danach ausgelöst. Die unmittelbaren Auswirkungen auf die

Bevölkerungsdichte und die -verteilung sind in der nachfolgenden Karte (Abb. 4) dargestellt.

Abb. 4: Bevölkerungsdichte Albaniens 2001



Die Durchschnittswerte der Bevölkerungsdichte sind wie die gesamte Bevölkerungszahl seit 1990 gesunken. So beträgt heute der Durchschnittswert 108 Einw./km² im Gegensatz zu 110 Einw./km² im Jahre 1989. Diese Veränderung der Bevölkerungsdichte hat inzwischen zu einer regionalen Differenzierung geführt, die stärker ist als sie früher bestand. Schon vor der politischen Wende konzentrierte sich der Anstieg der Dichtewerte auf bis 600 Einwohner auf das westliche Tiefland und auf die Großstädte. Diese Tendenz hat sich aber besonders nach der politischen Wende weiter verschärft. Wesentliche Ursache hierfür ist die Einwanderung vieler neuer Einwohner aus allen Teilen des Landes. Die Folge ist die Agglomeration der Bevölkerung im westlichen Flachland, wo die Werte deutlich über dem Durchschnitt des Landes liegen. Besonders in den Großstädten ist die Bevölkerungsdichte auf über 1.000 Einw./km² gestiegen, in Tirana sogar auf 8.000. Im Gegensatz dazu sinkt nach Norden und Osten die Bevölkerungsdichte auf Werte bis unter 50 Einwohner.

Die Hauptursache für diese neue Bevölkerungsverteilung ist die Binnenmigration. Durch eine massive Binnenmigration ab 1990 haben alle Bezirke in der Peripherie des Landes an Bevölkerung verloren. Von insgesamt 36 Bezirken des Landes weisen nur 9 Bezirke im Zentrum und Westen positive Werte auf (Tab. 3).

Die Angaben der Tabelle 3 und die Abbildung 5 zeigen klar den Verlust an Bevölkerung in der Mehrheit der Bezirke mit bis über 40% in der Zeit von 1989 bis 2001. Besonders betroffen sind die Bezirke Delvina und Saranda im Süden vor allem wegen der Außenmigration und die Bezirke Tropoja, Puka und Kukës im Norden vor allem wegen der Abwanderungen durch Binnenmigration.

Eine von vielen Folgen dieser Veränderungen zeigt sich auch in der neuen Situation hinsichtlich Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte (Abb. 5).

Auf der Basis dieser Entwicklungen ist festzustellen, dass die Situation hinsichtlich Bevölkerungsverteilung und -mobilität auch in Zukunft sich fortsetzen oder sich sogar weiter verschärfen wird. Um diese Entwicklungen aufzuhalten sind neue Politiken und Strategien für eine bessere regionale Entwicklung notwendig.

Tab.3: Die Änderung der Bevölkerungszahl in den Bezirken Albaniens 1989-2001

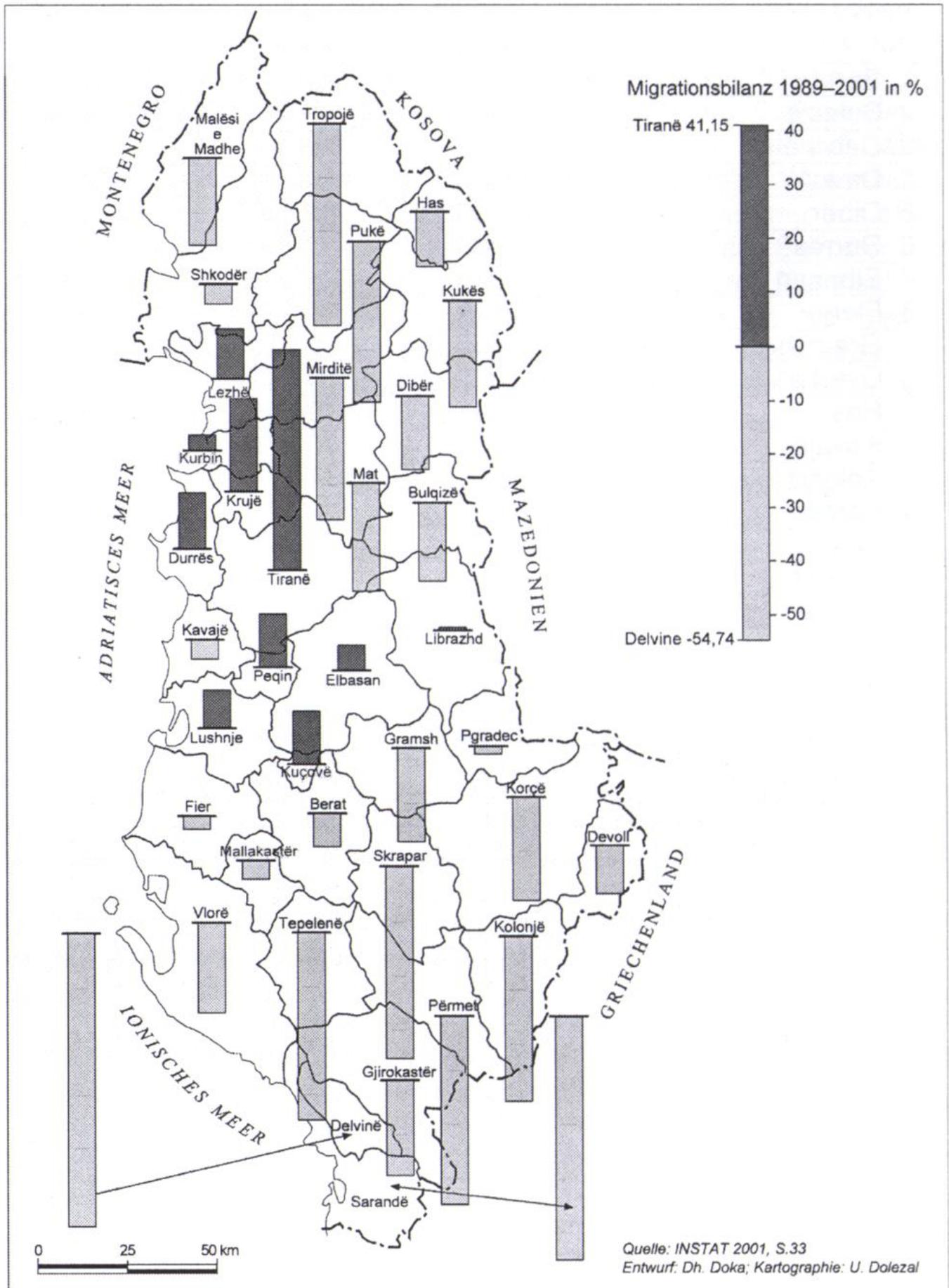
Bezirke	Bevölkerung	Bevölkerung	BVD 2001
	1989	2001	Einw./km ²
1. Berat	136.461	127.837	143,9
2. Bulqizë	50.282	42.968	61,8
3. Delvinë	23.785	10.765	30,8
4. Devoll	38.094	34.641	72,7
5. Dibër	99.368	85.699	88,3
6. Durrës	164.484	181.662	415,9
7. Elbasan	211.948	221.635	177,3
8. Fier	204.137	199.082	250,1
9. Gramsh	43.565	35.750	48,3
10. Gjirokastrë	66.373	54.647	46,3
11. Has	21.881	19.660	48,9
12. Kavajë	81.015	78.179	195,1
13. Kolonjë	24.781	17.161	19,9
14. Korçë	177.127	142.909	84,8
15. Krujë	54.046	63.517	190,4
16. Kucovë	39.937	35.338	418,2
17. Kukës	79.421	63.786	68,4
18. Kurbin	52.806	54.392	216,9
19. Lezhë	62.001	67.734	132,7
20. Librazhd	71.982	72.387	66,2
21. Lushnjë	134.280	143.933	216,7
22. Malësi e Madhe	43.784	36.692	37,8
23. Mallakastër	40.925	39.529	113,7
24. Mat	76.674	61.187	73,9
25. Mirditë	50.447	37.056	42,5
26. Peqin	30.002	32.964	167,4
27. Përmet	39.775	25.780	27,8
28. Pogradec	71.446	70.471	120,7
29. Pukë	48.969	34.386	32,5
30. Sarandë	63.983	35.089	50,0
31. Skrapar	46.503	29.845	35,3
32. Shkodër	192.505	185.395	139,8
33. Tepelenë	49.850	32.404	40,0
34. Tiranë	368.213	519.720	422,8
35. Tropojë	44.779	27.947	25,8
36. Vlorë	176.788	147.128	93,2
ALBANIEN	3.182.417	3.069.275	108,0

Quellen:

INSTAT: 1) Rezultatet kryesore të regjistrimit të popullsisë 2001, S. 32.

2) Regjistrimi i popullsisë dhe banesave 2001, S.174.

Abb.5: Bevölkerungsentwicklung Albanien 1989-2001



2.3. Migration

Die Migration, sowohl die Außenmigration als auch die Binnenmigration, ist eines der größten Probleme Albaniens seit der politischen Wende 1990/1991. Die Transformation Albaniens war mit vielen Problemen verbunden, wie z.B.: drastische Erhöhung der Arbeitslosigkeit, Kriminalität, politische Unsicherheit. Diese Sachverhalte haben schon seit Beginn des Jahres 1991 die politische, wirtschaftliche und soziale Situation des Landes verschlechtert und die allgemeine Krise vertieft. Unter diesen Bedingungen erschien vielen die Flucht ins Ausland attraktiv. So wurde Albanien von starker Auswanderung betroffen. Wie bereits erwähnt wurde, haben mehr als 700.000 Albaner seit 1990 das Land verlassen. Wegen des großen Wohlstandsgefälles zwischen Albanien und den EU-Ländern ist ein Ende der Außenmigration noch nicht abzusehen. Die neuen Merkmale dieser Außenmigration in den letzten Jahren sind der erhöhte Anteil der gut qualifizierten Personen und die große Anzahl der Migrationen nach Übersee (v. a. USA und Kanada). Die Folgen des Auswanderungsprozesses sind bisher als ambivalent zu bezeichnen: Kurzfristig profitiert das Land, da der Druck auf den Arbeitsmarkt vermindert wird und die Ausgewanderten Geld nach Hause schicken, langfristig fehlen dem Land qualifizierte Arbeitskräfte.

Viel wichtiger als die Außenmigration ist aber für unser Thema die Binnenmigration Albaniens, die direkte Einflüsse auf die regionale und lokale Entwicklung des Landes nimmt. In diesem Sinne sind regionale und lokale Entwicklungsprozesse Albaniens von einem zweifachen Problem betroffen, d.h. einerseits von Abwanderung und andererseits von Zuwanderung. In den Abwanderungsregionen fehlt es bisher an Konzepten und Maßnahmen, die auf die Siedlungen und die Wirtschaft so einwirken könnten, dass der Exodus der Bevölkerung zumindest gebremst wird. Und im Zuwanderungsraum mangelt es vor allem an einer planmäßigen Entwicklung der Flächen für Wohnungsbau, Verkehr, Versorgung und Bildung sowie Gewerbe. Etwa zwei Drittel der Zugewanderten leben in informellen Siedlungen, d.h. in Siedlungen, die ohne amtliche Genehmigung gebaut wurden. Ebenso groß ist wahrscheinlich der Anteil der Beschäftigten im informellen Sektor (vgl. HELLER 2003).

Die Binnenmigration in Albanien hat viele räumliche Dimensionen. Man kann sie sowohl als ein Problem der regionalen Beziehungen als auch ein Problem der kleineren administrativen Einheiten (Präfekturen, Bezirken und Kommunen) auffassen. So sind in der Zeit von 1989 bis 2001 genau 182.639 Albaner von einer großen Region in die andere

gewandert (INSTAT 2004, S.12) Das heißt, dass ca. 6% der Bevölkerung des Jahres 1989 ihre Wohnregion bis zum Jahre 2001 gewechselt hatten. Unter dem Begriff „große Regionen Albanien“ sind drei Regionen zu verstehen: die zentrale und westliche Region, die die Präfekturen von Tirana, Durres, Lezha, Fier und Elbasan umfasst; die Nord- und Nordostregion, die aus den Präfekturen von Shkodra, Kukes und Dibra besteht; und die Süd- und Südostregion, die die Präfekturen von Berat, Gjirokaster, Korce und Vlore einschließt.

Die Wanderungsbewegungen zwischen diesen verschiedenen Regionen können der Tabelle 4 entnommen werden.

Tab. 4: Binnenmigration zwischen den Regionen Albanien 1989-2001

Abwanderungs-Regionen	Zuwanderungsregionen			
	Norden und Nordost	Zentrum und Westen	Süden und Südosten	Insgesamt
Norden und Nordost	-	107.433	1.465	108.898
in %	-	98,7	1,3	100,0
Zentrum und Westen	2.491	-	11.721	14.212
in %	17,5	-	82,5	100,0
Süden und Südosten	1.273	58.256	-	59.529
in %	2,1	97,9	-	100,0
Insgesamt	3.764	165.689	13.186	182.639

Quelle: INSTAT, Migracioni ne Shqiperi. Tirana 2004, S. 12.

Die Angaben in Tabelle 4 zeigen uns klar, dass die Binnenmigration Albanien fast nur eine Richtung kennt, nämlich von den Peripherie-regionen ins zentrale und westliche Flachland, v. a. nach Tirana und Durres. So sind nach Angaben des INSTAT ca. 91% der abgewanderten Personen dieser Richtung gefolgt. Die Nord-, Nordost- und Süd- Südost-Regionen haben entsprechend nur 2 und 7% der Zuwanderung des Landes aufgenommen. Ca. 60% aller Abgewanderten lebten bis zum Jahre 1989 im Norden, 32% im Süden und 8% in Mittel- und Westalbanien. Der Strom der Zugewanderten war daher im zentralen und westlichen Flachland 44-mal größer als im Norden und 13-mal größer als im Süden. Da der größte Teil der Emigranten aus

Südalbanien an der Außenmigration teilgenommen hat, kommt die Mehrheit der Zugewanderten in der zentralen Region aus dem Norden und dem Nordosten Albaniens. Der Grund ist hier vor allem in der schlechteren Lebenssituation und in der allgemeinen wirtschaftlichen Situation in den Bergregionen im Norden des Landes zu sehen. Aber nicht nur das; es sind auch die besseren Ausbildungsmöglichkeiten für die Kinder, die bessere medizinische Versorgung und allgemein die bessere Infrastruktur in Mittelalbanien diejenigen Hauptmotive, die diese massive Abwanderung stimulieren.

Wenn man die Situation der Binnenmigration Albaniens nach kleineren räumlichen Verwaltungseinheiten analysiert, kann man feststellen, dass dieser Prozess noch mehr an Bedeutung gewinnt. So hat dieser Prozess im Rahmen der Landespräfekturen 252.700 Personen in der Zeit von 1989-2001 erfasst (Tab. 5).

Die Tabelle 5 zeigt auch, dass die meisten zugewanderten Personen aus den Präfekturen des Nordostens (Dibra) und Ostens (Kukes) kommen. Das betrifft ca. 40% der Bevölkerung des Jahres 1989. Der Grund ist die besondere schwierige wirtschaftliche Situation in diesen Präfekturen und die große Konzentration der Bevölkerung in diesen Präfekturen der nordalbanischen Bergregionen. Ein weiteres Zeugnis dafür ist die Tatsache, dass ca. 40% der Familien in Kukes und ca. 34% in Dibra von der Sozialhilfe leben. Diese Regionen waren auch wichtige Bergbauregionen in der kommunistischen Zeit. Nach der Wende wurden viele Bergleute in die Arbeitslosigkeit entlassen. Unter diesen Umständen war die Abwanderung die einzige Möglichkeit, die wirtschaftliche Existenz zu sichern. Ähnliche Probleme treten auch an anderen ehemaligen Industriestandorten auf, wie z.B. in Elbasan, Berat und Korca. Der niedrigste Anteil der Abwanderung Albaniens mit nur 7% der Bevölkerung ist in den Präfekturen von Tirana und Durres im Zentrum sowie in Vlora im Südwesten festzustellen, wo fast nur Zuwanderung zu verzeichnen ist. An der Spitze bleibt Tirana mit mehr als der Hälfte (136.576 Personen) oder 54% der zugewanderten Personen; auf dem zweiten Platz folgt Durres mit ca. 18%. Tirana und Durres nehmen also zusammen 72% der gesamten Binnenwanderung Albaniens auf. Ca. 23% der heutigen Bevölkerung in der Präfektur Tirana und ca. 18% von Durres sind neue Bewohner, d.h. sie sind ab 1991 hinzugekommen. Das zeigt deutlich, dass die größten Konzentrationen von Zuwanderungen in der Region Tirana-Durres stattgefunden haben.

Tab. 5: Binnenmigration in Albanien nach Präfekturen 1989-2001

Abwand.- Präfektur	Zuwanderungspräfekturen														Insg.
	Berat	Diber	Durres	Elbas.	Fier	Gjirok.	Korce	Kukes	Lezhe	Shkod.	Tirane	Vlore			
Berat	0	97	4.241	951	5.824	1.034	1.148	348	164	529	8.773	2.567	25.676		
in %	0,0	0,4	16,5	3,7	22,7	4,0	4,5	1,4	0,6	2,1	34,2	10,0	100,0		
Diber	72	0	10.997	964	1.144	47	116	153	2.134	281	32.898	278	49.084		
in %	0,1	0,0	22,4	2,0	2,3	0,1	0,2	0,3	4,3	0,6	67,0	0,6	100,0		
Durres	51	62	0	149	221	38	232	18	902	108	5.397	110	7.288		
in %	0,7	0,9	0,0	2,0	3,0	0,5	3,2	0,2	12,4	1,5	74,1	1,5	100,0		
Elbasan	826	64	5.191	0	5.618	197	2.313	38	197	105	11.076	1.020	26.645		
in %	3,1	0,2	19,5	0,0	21,1	0,7	8,7	0,1	0,7	0,4	41,6	3,8	100,0		
Fier	1.881	117	2.042	1.201	0	443	444	39	126	65	7.560	2.618	16.536		
in %	11,4	0,7	12,3	7,3	0,0	2,7	2,7	0,2	0,8	0,4	45,7	15,8	100,0		
Gjirokaster	600	5	1.817	1.831,1	2.074	0	705	15	30	85	7.634	3.959	17.098		
in %	3,5	0,0	10,6		12,1	0,0	4,1	0,1	0,2	0,5	44,6	23,1	100,0		
Korce	324	31	3.718	2170	1.545	272	0	8	99	44	13.848	1.410	23.469		
in %	1,4	0,1	15,8	9,2	6,6	1,2	0,0	0,0	0,4	0,2	59,0	6,0	100,0		
Kukes	42	287	6.728	79	1.489	47	117	0	1.106	1.285	31.769	229	43.178		
in %	0,1	0,7	15,6	0,2	3,4	0,1	0,3	0,0	2,6	3,0	73,6	0,5	100,0		
Lezhe	62	361	3.390	184	693	38	163	79	0	1.137	5.522	316	11.945		
in %	0,5	3,0	28,4	1,5	5,8	0,3	1,4	0,7	0,0	9,5	46,2	2,6	100,0		
Shkoder	47	543	2.670	79	726	30	180	223	5.758	0	8.892	260	19.408		
in %	0,2	2,8	13,8	0,4	3,7	0,2	0,9	1,1	29,7	0,0	45,8	1,3	100,0		
Tirane	142	81	3.647	667	632	139	309	95	138	122	0	379	6.351		
in %	2,2	1,3	57,4	10,5	10,0	2,2	4,9	1,5	2,2	1,9	0,0	6,0	100,0		
Vlore	213	34	418	140	1.377	401	147	23	43	54	3.207	0	6.057		
in %	3,5	0,6	6,9	2,3	22,7	6,6	2,4	0,4	0,7	0,9	52,9	0,0	100,0		
Insgesamt	4.260	1.682	44.859	6.767	21.343	2.686	5.874	1.039	10.697	3.815	136.576	1.3137	252.735		
in %	1,7	0,7	17,7	2,7	8,4	1,1	2,3	0,4	4,2	1,5	54,0	5,2	100,0		

Quelle: INSTAT 2004: Migracioni ne Shqiperi. S. 13.

Die Binnenmigration Albaniens gewinnt noch mehr an Bedeutung, wenn man dieses Phänomen nach Bezirken des Landes betrachtet (Tab. 6).

Tab. 6: Bilanz der Binnenmigration in den meisten Bezirken Albaniens 1989-2001

Bezirk	Bevölkerung 1989	Netto-Migration	
		Insgesamt	Prozentualer Vergl. zu 1989
Bezirke mit negativer Bilanz			
1. Kukës	79.421	- 26.965	- 34,0
2. Tropojë	44.779	- 13.617	- 30,4
3. Diber	99.368	- 30.139	- 30,3
4. Pukë	48.969	- 13.617	- 27,8
5. Skrapar	46.503	- 10.576	- 22,7
6. Mirditë	50.447	- 10.703	- 21,2
7. Gramsh	43.565	- 8.931	- 20,5
8. Tepelene	49.850	- 8.792	- 17,6
9. Mat	76.674	- 13.075	- 17,1
10. Kolonjë	24.781	- 3.946	- 15,9
11. Permet	39.775	- 6.118	- 15,4
12. Has	21.881	- 3.168	- 14,5
13. Librazhd	71.982	- 9.069	- 12,6
14. Bulqizë	50.282	- 4.188	- 8,3
15. Berat	136.461	- 12.242	- 9,0
Bezirke mit positiver Bilanz			
1. Tirane	368.213	130.819	35,5
2. Durrës	164.484	37.598	22,9
3. Lezhë	62.001	5.573	9,0
4. Kurbin	52.806	3.882	7,4
5. Sarandë	63.983	2.802	4,4
6. Kucovë	39.937	1.402	3,5
7. Lushnjë	134.280	4.709	3,5
8. Vlorë	176.788	4.478	2,5
9. Gjirokastër	66.373	498	0,8

Quelle: INSTAT 2004: Migracioni ne Shqiperi. S.19.

Die Tabelle zeigt, dass von insgesamt 24 aufgeführten Bezirken die meisten (15 Bezirke) eine negative Bilanz und nur 9 Bezirke eine positive Bilanz aufweisen. Von diesen 9 Bezirken mit positiven Werten zeigen nur zwei einen Anstieg auf über 10%. Tirana bleibt an der

Spitze mit über 35%. Durres folgt direkt danach. Das deutet noch einmal darauf hin, dass ein großer Teil der Migranten an der Außenmigration Albaniens teilgenommen hat.

Die Statistik zeigt, dass die Mehrheit der abgewanderten Personen in die Städte geht. So konzentrieren sich von den insgesamt 253.700 abgewanderten Personen etwa 146.000 oder 58% in den Städten Albaniens, v. a. in Tirana, Durres und anderen Großstädten. Allein drei Städte (Tirana, Durres und Fier) haben ca. 53% der gesamten Zuwanderung aufgenommen.

Insgesamt gesehen kann man feststellen, dass die Migration eine entscheidende Rolle nicht nur in der gesamtstaatlichen demographischen, sondern auch in der regionalen und lokalen Entwicklung des Landes spielt. Deswegen ist es notwendig, bei allen Entwicklungsstrategien und Maßnahmen diese Prozesse mit zu berücksichtigen.

2.4. Wirtschaft

Nach der politischen Wende wurden nicht nur Politik und Gesellschaft, sondern vor allem die Wirtschaft Albaniens von einem totalen Reformprozess erfasst. In diesem Prozess standen sich vom Anfang an zwei Alternativen gegenüber:

1. ein neuer Anfang bei „Null“ mit Zerstörung aller staatlichen Betriebe;
2. die graduelle Transformation der Wirtschaft auf der Basis der natürlichen, sozialen und finanziellen Potenziale des Landes.

Von diesen zwei Alternativen wurde in den meisten Fällen die erste ergriffen mit der Folge der Vernachlässigung und Zerstörung vieler staatlicher Betriebe, vor allem in der Industrie.

Die Transformation der Wirtschaft vollzog sich im Allgemeinen auf zwei unterschiedlichen Wegen:

1. Privatisierung der staatlichen Betriebe und der Landwirtschaft;
2. Gründung von neuen privat-wirtschaftlichen Betrieben.

Die Privatisierung ist in zwei Phasen abgelaufen:

In der ersten Phase wurden die Landwirtschaft sowie die kleinen und mittleren nicht-landwirtschaftlichen Betriebe mit bis zu 300 Beschäftigten privatisiert, in der zweiten ab 1995 große Betriebe mit über 300 Beschäftigten. Die zweite Phase läuft noch bis heute. Auch ca. 200.000 Apartments wurden in den Städten Albaniens unmittelbar nach der Wende privatisiert (MARA 2002, S. 22).

In der Landwirtschaft wurde das Land an bäuerliche Familien vergeben. So waren schon bis zum Jahre 1995 ca. 98% der landwirtschaftlichen Nutzfläche verteilt. Heute gibt es in Albanien über 440.000 kleine private landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Fläche von 1,4 ha (MARA 2002, S. 24).

Folge all dieser Privatisierungen ist die Tatsache, dass heute 82% der albanischen Wirtschaft privatisiert ist. Der private Sektor erwirtschaftet

heute 85% des Landeseinkommens. Bis Ende des Jahres 2001 gab es in Albanien 63 453 aktive private Betriebe, die meistens nur kleine Betriebe mit 1-2 Beschäftigten waren (MARA 2002, S. 24 f.).

Der Privatisierungsprozess ist für Albanien aber alles andere als einfach abgelaufen. Er wurde von großen gesellschaftlichen Debatten begleitet. Es fehlte vor allem ein stimmiges Entwicklungsmodell für die neue Marktwirtschaft und Strategien der Privatisierung nach sozialen Kriterien. Die Präsenz und die Beratung der verschiedenen Weltorganisationen, wie z.B. die Weltbank, haben bei diesem Thema keine wichtige Rolle gespielt und fast kaum Einfluss genommen. So wurden alle Prozesse nach Gesetzen des Parlamentes bestimmt, ohne dass die Meinungen und Interessen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen respektiert wurden. Diese Situation ist auch heute noch problematisch, so dass dadurch die weitere Entwicklung des Landes sehr erschwert wird.

In den ersten Jahren war die Situation besonders schwierig in den Städten, wo kleine und mittlere staatliche Betriebe privatisiert wurden. Heute kann man prekär auch feststellen, dass diese Probleme die Entwicklung der Landwirtschaft nachhaltig blockiert haben. Die Landwirtschaft wurde in Albanien nach einem Gesetz des Parlaments im Jahre 1991 privatisiert. Nach diesem Gesetz wurde das Land nach der Zahl der Familienmitglieder und der Ackerfläche jedes Dorfes verteilt. Ein anderes Kriterium war die Bodengüte des Ackerlandes. So hat jede Familie ihr Land in der Form verstreuter Parzellen nach den Bodenwerten des Landes bekommen. Dieses Vorgehen hat die landwirtschaftlichen Flächen extrem zersplittert, so dass es sehr schwierig geworden ist, eine schnelle Entwicklung und größere Investitionen zu ermöglichen. Ein anderes Problem besteht darüber hinaus hinsichtlich der alten Grundbesitzer. Ihre Rechte wurden nicht respektiert. Sie verlangen schon seit Jahren ihr altes Eigentum zurück.

Eine besondere Änderung ab 1990 ist in der Wirtschaftsstruktur festzustellen. Im Vergleich mit der Zeit vor der Wende hat sich diese

Struktur gänzlich verändert. Bis 1990 wurde die Struktur der albanischen Wirtschaft von der Industrie mit über 40% der Beschäftigten dominiert. Die Industrie war überwiegend Schwerindustrie. Nach der Wirtschaftspolitik der damaligen Zeit musste die Industrie im ganzen Land präsent sein. Trotz dieser Industrieentwicklung ist Albanien aber auch in dieser Zeit ein typisches Agrarland geblieben.

Die Übergangsperiode ist daher von großen Veränderungen auch in der Struktur der Wirtschaft begleitet. Das größte Problem ist der fast totale Zusammenbruch der staatlichen Industrie seit der politischen Wende. Im Gegensatz zur Vergangenheit dominiert heute in Albanien nicht mehr die Schwerindustrie, sondern die Leicht- und Lebensmittelindustrie. Ebenso ist die Industrie nicht mehr in ganz Albanien präsent. Sie konzentriert sich fast ausschließlich in der Hauptstadtregion einschließlich der nahe gelegenen Hafenstadt Durrës. Außerhalb dieser Regionen finden nur relativ wenige ökonomische Aktivitäten statt, abgesehen von der Landwirtschaft. Die meisten Arbeitskräfte der Industrie waren wegen fehlender anderer Arbeitsalternativen gezwungen, in die Landwirtschaft abzuwandern. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten des Landes sind zurzeit in diesem Sektor tätig (Tab. 7).

Tabelle 7 verdeutlicht, dass im Jahre 2003 Albanien einen Verlust von 36,5% der Arbeitsplätze des Jahres 1990 aufwies. Von einem besonders großen Verlust an Arbeitsplätzen mit ca. 15% war die Industrie betroffen.

Im Gegensatz zur Industrie haben Landwirtschaft, Bauwesen und Einzelhandel in den Jahren nach der Wende eine bedeutende Steigerung erfahren. Dies zeigt der Anteil, den diese Sektoren heute im Vergleich mit der Zeit bis 1990 am BIP einnehmen (Tab. 8).

Tab. 8: Anteil der Wirtschaftszweige am BIP Albaniens 1989 und 2001 (in %)

Wirtschaftszweig	1989	2001
Landwirtschaft	35,5	51,2
Industrie	41,3	12,4
Bauwesen	6,9	15,4
Transport	1,3	3,0
Andere	15,0	18,0

Quellen:

- 1) Vjetari Statistikor i Shqipërisë 1991, Tirana.
- 2) MARA 2002, S.26.

Tab. 7: Beschäftigte in Albanien nach Wirtschaftszweigen 1990-2003

Wirtschaftszweige	1990	1995	2000	2003	1990	1995	2000	2003	1990	2003	1990 bis 2003
Primärer Sektor											
Landwirtschaft	776.602	760.205	749.695	532.217	53,2	65,7	70,1	57,2	57,2	57,2	+4,0
Fischerei	34.457	17.766	17.771	16.543	2,2	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	-0,6
Sekundärer Sektor											
Bergbau	28.437	20.982	9.221	6.746	1,9	1,8	0,8	0,7	0,7	0,7	-1,2
Industrie	266.071	64.811	34.155	46.073	18,3	5,6	3,4	4,6	4,6	4,6	-13,7
Energie	22.314	9.100	15.281	14.544	1,5	0,8	1,4	1,7	1,7	1,7	+0,2
Bauwesen	49.291	21.286	12.902	56.587	3,4	1,8	1,2	6,1	6,1	6,1	+2,7
Tertiärer Sektor											
Handel	26.435	50.961	48.495	67.693	1,8	4,4	4,5	7,3	7,3	7,3	+5,5
Hotelgewerbe	4.532	10.882	19.003	15.937	0,3	0,9	1,8	1,7	1,7	1,7	+1,4
Transportwesen	44.433	29.926	25.574	32.117	3,0	2,6	2,4	3,4	3,4	3,4	+0,4
Öffentlicher Dienst											
Bildungswesen	78.932	53.410	47.237	49.235	5,5	4,6	4,4	5,3	5,3	5,3	-0,2
Gesundheitswesen	36.937	25.817	22.969	26.558	3,3	2,2	2,2	2,7	2,7	2,7	-0,6
Andere	81.217	92.782	65.803	72.006	5,6	8,1	6,2	7,7	7,7	7,7	+2,1
Albanien	1.457.664	1.615.46	1.681.06	926.255	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-36,5

Quellen:

1) DOKA, DH. / BAUMHACKL, H. in EUROPA REGIONAL 6(1998)1, S.40.

2) INSTAT: Social Indicators Yearbook 2004, S.20.

Obwohl die Landwirtschaft ihren Anteil am Bruttoinlandsprodukt auf 51% im Jahre 2001 steigern konnte, ist sie nur wenig produktiv infolge der ungünstigen Betriebsgrößenstruktur, der schlechten technischen Ausrüstung und anderer Sachverhalte. Vor allem ihre Produkte können mit den ausländischen Importen nicht konkurrieren.

In der Landwirtschaft dominiert heute nicht mehr der Anbau von Brotgetreide, sondern vor allem Viehzucht und der Anbau von Gemüse, Obst und Kartoffeln herrschen vor. Man sieht heute nicht mehr die riesigen Parzellen mit Weizen oder Mais, sondern die Flur ist klein parzelliert, und die Bauern versuchen darauf fast alles zu produzieren, was der Markt in Albanien braucht.

Eine bedeutende Steigerung hat seit 1990 der tertiäre Sektor erfahren, besonders der Einzelhandel und das Dienstleistungs- und Transportgewerbe. In diesem Sektor werden etwa 25% des BSP erwirtschaftet. Über 10% aller Erwerbstätigen Albaniens sind in ihm beschäftigt, mit steigender Tendenz. Besonders die Hauptstadt Tirana und die anderen wichtigen Städte Albaniens sind von diesem Gewerbe geprägt.

Die Folgen der De-Ökonomisierungsprozesse sind z.B. eine drastische Erhöhung der Arbeitslosigkeit bis auf etwa 30% und eine Zunahme der Unterbeschäftigung, eine stark negative Handelsbilanz (über 1 Milliarde USD im Jahr), die Abhängigkeit von ausländischen Investitionen und die sich verschärfenden regionalen sozioökonomischen Disparitäten.

Tab. 9: Die Rolle des Außenhandels in der Wirtschaft Albaniens 1991-2001

	Exporte	Importe	Bilanz
1991	-	-	-72 Mio USD
1995	187 Mio USD	603 Mio USD	- 416 Mio USD
1996	270 Mio USD	850 Mio USD	- 580 Mio USD
1998	206 Mio USD	794 Mio USD	- 588 Mio USD
1999	275 Mio USD	902 Mio USD	- 627 Mio USD
2000	259 Mio USD	1.064 Mio USD	- 805 Mio USD
2001	304 Mio USD	1.326 Mio USD	- 1.022 Mio USD

Quellen:

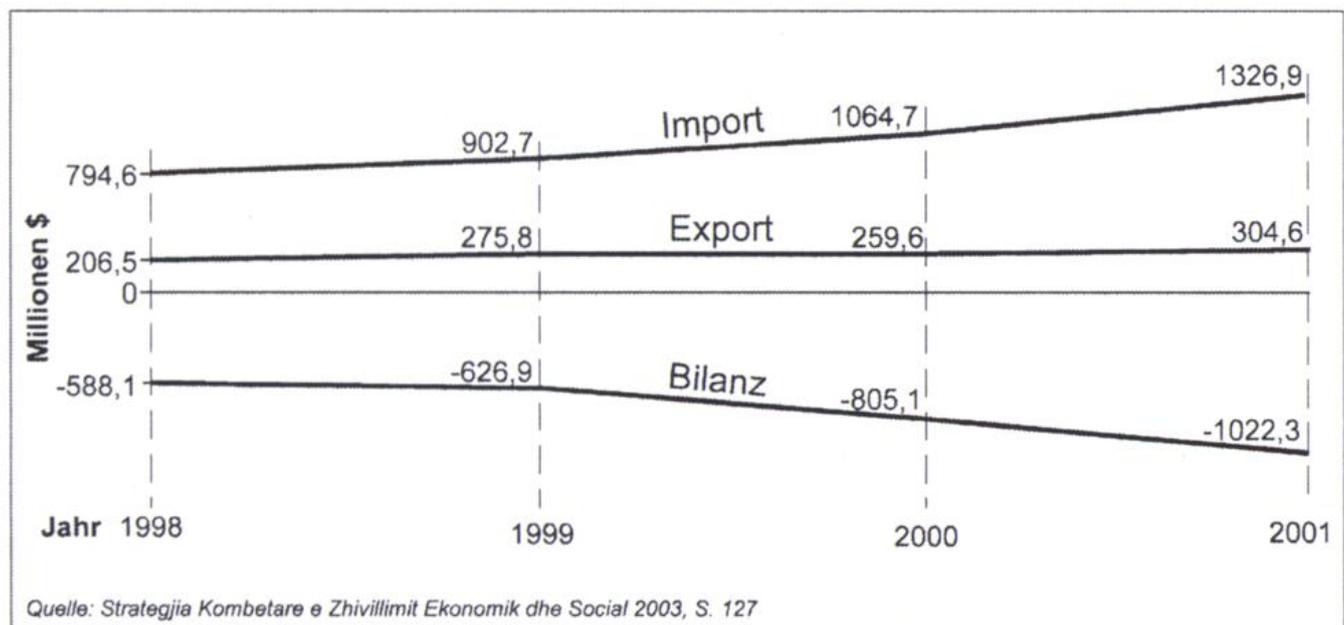
- 1) Vjetari Statistikor i Shqiperise 1991, S. 122.
- 2) INSTAT 2003: Fletore Statistikore, S. 35.
- 3) Strategjia Kombetare e Zhvillimit Ekonomik dhe Social 2003, S. 127.

Unter diesen Umständen ist die albanische Wirtschaft sehr vom Import abhängig. Export und Import weisen für Albanien eine große negative Bilanz auf. Für das Jahr 2001 betrug das Defizit über 1 Milliarde USD gegenüber 72 Millionen USD im Jahre 1991 (Tab. 9).

Das hohe Defizit belastet die albanische Leistungsbilanz nicht so stark wie erwartet, da es durch Rücküberweisungen von Auslandsalbanern an ihre zurückgebliebenen Verwandten von ca. 500 Millionen USD pro Jahr teilweise kompensiert wird.

Die Angaben in Abb. 6 zeigen deutlich die Tendenz einer weiteren Steigerung von Importen. So hat der Import seinen Anteil an der Außenhandelsbilanz im Jahre 2001 um etwa 25% erhöht. Das heißt, dass die Importe ca. vier Mal größer als die Exporte waren. Die Exporte verzeichneten für 2001 auch eine kleine Steigerung, spielen aber keine wichtige Rolle in der gesamten Bilanz, die auch zukünftig weiterhin negativ sein wird.

Abb. 6: Exporte und Importe in Albanien 1991-2001



Traditionelle Exportgüter Albaniens sind landwirtschaftliche Produkte und Bodenschätze. Andererseits importiert inzwischen Albanien viele Konsumgüter, Maschinen und Autos.

Über 90% des heutigen Außenhandels sind auf europäische Länder orientiert. Ca. 85% der Importe und Exporte entfallen auf EU-Länder, unter denen Italien die erste Stelle mit 60% der Exporte und 44% der Importe einnimmt.

Nach der politischen Wende hat man in Albanien sehr darauf gehofft, dass ausländische Investitionen wesentliche Impulse zur Entwicklung

der Wirtschaft beitragen können, zum Beispiel in Form von Joint Ventures. Bis heute sind aber Investitionen durch ausländische Firmen nicht in erhofftem Ausmaß erfolgt. Sie betragen durchschnittlich pro Jahr etwa 40 Millionen USD bzw. 1,5% des Inlandproduktes. Nur das Jahr 2003 zeigt eine Ausnahme mit einem Volumen der ausländischen Direktinvestitionen von 178 Millionen USD. Dies kam aber hauptsächlich (120 Mio. USD) durch die Privatisierung und den Kauf der staatlichen Spargbank Albaniens durch die Raiffeisen Zentralbank Österreich zustande.

Nach den Angaben vom INSTAT zählt man in Albanien etwa 3.700 ausländische Betriebe. Die Mehrzahl der Investoren kommt aus Italien (50%), und Griechenland (34 %). Dann folgen Mazedonien und die Türkei mit 2,2% (MARA/GEDESHI 2000, S.312). Über 90% dieser Betriebe liegen in Mittel- und Südalbanien, vor allem in der Region Tirana-Durres mit ca. 70%. In Nord- und Nordostalbanien fehlen ausländische Investitionen fast ganz.

Über die Hälfte der ausländischen Firmen beherrschen als Joint Ventures über 75% des angelegten Kapitals und bestimmen damit die Investitionsprioritäten. Die Zusammenarbeit mit albanischen Partnern dient ihnen immer mehr nur dazu, bürokratische Schwierigkeiten leichter zu lösen.

Die Konzentration der ausländischen Investitionen vollzieht sich meist nicht in produktiven Sektoren, sondern in Wirtschaftszweigen wie Bankenwesen, Hotelgewerbe und Restaurants, Bau- und Transportwesen. So sind 32% der ausländischen Investitionen im Großhandel und im Bauwesen konzentriert. Eine wichtige Stelle mit 21% der ausländischen Investitionen nimmt die Textilindustrie (Konfektionen) ein, die meist nur wegen der Nutzung der billigen Arbeitskraft in Albanien existiert. Die Produkte werden zum großen Teil exportiert.

In Bezug auf den Beschäftigungsumfang spielen die ausländischen Firmen keine wichtige Rolle für Albanien. Ca. 60% der ausländischen Betriebe haben nur 1-10 Beschäftigte. Damit beschäftigen ausländische Betriebe nur 6,8% der gesamten Erwerbstätigen Albaniens. Von dem Gewinn der ausländischen Unternehmen verbleiben in Albanien nur ca. 30%. (BKSH 2002, S.1-7).

Die ausländischen Investoren schätzen als Vorteile Albaniens die niedrigen Löhne sowie die günstige Lage in der Nähe der westeuropäischen Absatzmärkte (v. a. Italien und Griechenland), sehen aber gleichzeitig auch viele Nachteile, wie vor allem:

- die niedrige Kaufkraft Albaniens mit nur 3 Millionen Konsumenten;
- das schlechte Image und den allgemein geringen Bekanntheitsgrad im Ausland;
- die mangelnde infrastrukturelle Ausstattung, v. a. in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Verkehr und Telekommunikation usw.;
- die ungeklärten und problematischen Eigentumsverhältnisse nach der Privatisierung;
- das wenig entwickelte Rechtssystem mit der Folge der Unsicherheit für ausländischen Investoren;
- die mangelnde wirtschaftliche und politische Stabilität.

Trotz der heutigen schwierigen Situation bilden die ausländischen Investitionen einen großen Teil der Hoffnungen für die ökonomische Zukunft Albaniens. Deshalb ist es sehr wichtig, ein besseres Investitionsklima zu schaffen und klare Prioritäten zu entwickeln.

2.5. Entwicklungsperspektiven Albaniens

Obwohl die heutige Situation in der sozioökonomischen Transformation Albaniens mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist, kann man doch Hoffnung für die Zukunft schöpfen.

Albanien verfügt mit seinen langen Küsten, seinen antiken Städten und seiner reizvollen Landschaft über eine gute Grundlage für die Entwicklung des Tourismus. Dank der verschiedenen landwirtschaftlichen Rohstoffe besitzt Albanien auch in diesem Sektor gute Potenziale für seine wirtschaftliche Entwicklung. Alle diese Bedingungen könnten eine gute Entwicklung der Wirtschaft sowohl in ganz Albanien als auch in den Einzelregionen des Landes ermöglichen. Das Territorium Albaniens weist eine vielseitige natürliche Variabilität sowohl hinsichtlich des Reliefs als auch des Klimas und der Pflanzen- und Tierwelt auf. Der geologische Untergrund ist mit einem Reichtum an Bodenschätzen verbunden, wie z.B. Chrom, Kupfer, Eisen-Nickel, Bitumen, Erdöl, Erdgas u. a. Die Bergbauindustrie hat in ihren besten wirtschaftlichen Jahren etwa 1.179.000 t Eisen-Nickel pro Jahr produziert, 1.199.000 t Chrom, 1.135.000 t Kupfer, 696.000.000 m³ Erdgas, 102.000 t Bitumen (Statistisches Jahrbuch Albaniens 1991, S.10).

Ein gutes Entwicklungspotenzial besteht besonders in der etwa 400 km langen Küste mit ihren attraktiven Stränden. So verspricht man sich vom Tourismus in Albanien große Entwicklungschancen; denn Albanien ist das letzte noch nicht für den Massentourismus erschlos-

sene Mittelmeeländ. Der Tourismus könnte so, wie in vielen anderen Ländern, als Motor der Wirtschaftsentwicklung fungieren.

Alle diese Bedingungen stellen zusammen gute natürliche Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes dar. Hinzu kommt das menschliche Potenzial Albaniens. Trotz der demographischen Veränderungen bleibt Albanien das Land mit der jüngsten Bevölkerung Europas.

Mit seinem breiten Zugang zur Adria und zum Ionischen Meer nimmt Albanien eine sehr wichtige geographische und geopolitische Lage ein. Diese geographische und geopolitische Lage Albaniens kann auch für seine wirtschaftliche Entwicklung von Vorteil sein. Ihre Bedeutung ist besonders im Rahmen des Stabilitätspakts und der Integration Albaniens in Europa gewachsen.

Die Öffnung des Landes und der Eintritt Albaniens in verschiedene Weltorganisationen sind auch gute Voraussetzungen für eine bessere Entwicklung. Besonders die Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation (WTO) seit September 2000 dürfte sich in Bezug auf die wirtschaftliche Stabilität positiv auswirken. Von großer Bedeutung ist für Albanien das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU, das seit Januar 2003 verhandelt wird. Dieses Abkommen ist technisch im Wesentlichen abgeschlossen, wird aber wohl erst unterzeichnet werden, wenn die Parlamentswahlen 2005 ohne Beanstandungen bleiben. Das Hauptziel ist eine stufenweise Integration in das europäische System, was die Option einer EU-Mitgliedschaft einschließt, wenn die Kopenhagener Beitrittskriterien erfüllt werden.

Unter diesen Umständen bleibt noch vieles offen für Albanien, und es ist zurzeit schwierig, eine verlässliche Prognose über die zukünftige Entwicklung Albaniens abzugeben. Alles hängt von der Entwicklung solcher Probleme wie der unruhigen politischen Situation, Korruption, Kriminalität, schlechter Infrastruktur und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ab. In dieser Situation fehlt eine klare Strategie für die zukünftige Entwicklung sowohl des Landes insgesamt als auch bestimmter Regionen. Zwar veröffentlicht die Regierung jedes Jahr seit 2001 die so genannte "Nationale Strategie der sozioökonomischen Entwicklung" (Strategjia Kombetare e Zhvillimit Ekonomik e Social), dies ist aber mehr ein Bericht über die sozioökonomische Lage in Albanien als eine wirkliche Strategie zur weiteren Entwicklung des Landes. Ebenso wird diese Strategie von den Regierungsbehörden in Tirana verfasst, ohne die spezifischen Bedürfnisse von Regionen und soziale Belange zu berücksichtigen.